

weise verdeckte achteckteilige Kragstein (Fig. 75) in der Nordostecke — die anderen sind abgeschlagen — sprechen für das beginnende 16. Jahrhundert. Die Schildbögen sind im Halbkreis, die Kappen also stark gestockt und starkbusig gebildet. Die beiden Chorfenster sind im Rundbogen geschlossen, aber nicht romanisch, sondern barock. Die der Mitte der Ostwand vorgelegte, zur Chorempore führende, außen achteckteilige Wendeltreppe gehört dem Umbau im 19. Jahrhundert an.

Die auf dem Triumphbogen ruhende, noch gotische Giebelmauer in Bruchstein zeigt in der Mitte eine schmale, hohe Spitzbogentüre, die außen im Stichbogen geschlossen ist.

Der in Bruchstein gemauerte Spitzbogen in der östlichen Turmwand ist anscheinend aus neuerer Zeit.

An der Ostwand des Chores befindet sich ein leider ebenfalls durch die Empore im oberen Teile verdecktes Sakramentshäuschen aus spät-

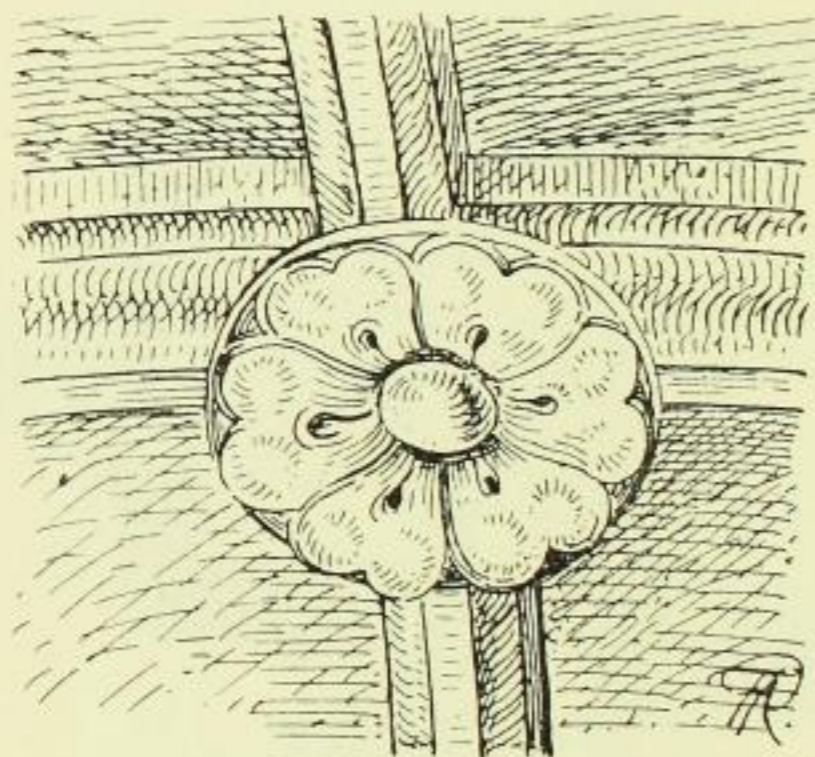


Fig. 72. Bischdorf, Kirche, Schlußstein des Sterngewölbes.

gotischer Zeit (Fig. 76). Sandstein, 375 mm im Lichten, 5 mm unter Tünche. Man erkennt darunter eine rötliche Bemalung. Die Umrahmung bilden je zwei Rundsäulchen, von denen die äußeren mittels Basen auf achteckigen Sockeln sitzen, während die inneren ohne Fußglied gegen den abgechrägten, nach oben verjüngten Sockel anlaufen.

Altar, Holz, bemalt, ohne Tisch 4,70 m hoch. Auf Postamenten, die mit Engelsköpfchen verziert sind, stehen zwei gewundene Säulen korinthischer Ordnung;

über deren verkröpftem Gebälk zwei kleine Figuren, durch Engel und Stier als Evangelisten Matthäus und Lukas gekennzeichnet. Zwischen den Postamenten das Abendmahl, Ölbild, auf Holz, etwa 30 : 90 cm messend. Zwischen den Säulen die Kreuzigung Christi, auf Holz, 82 cm breit, etwa 120 cm hoch. Links vom Kreuz stehen Maria und Johannes, rechts der Knecht mit Lanze und Schwamm. Zu Füßen des Kreuzes eine Frau, mit blondem Haar, schwarzem Mieder und rotem Rock. Eine andere in grünem Gewand hält das Kreuz umfaßt. Die Figuren heftig bewegt, die Beleuchtung der Stadt im Hintergrunde durch einen die Wolken zerreißenen Sonnenstrahl.

Seitlich von den Säulen auf Kartuschen, die sich in Ranken- und Volutenansätzen fortsetzen, die Ehewappen des Konrad Gottlob Reichwald von Kempfen und der Elisabeth Eleonore geb. von Schindel, bez.: C. G. R. v. K. und E. E. R. V. K. G. v. S. Rechts das Doppelwappen derer von Dobschitz und von Reibnitz, bez.: H C R v K. G v D / S H R v. E (?) G v R.

Über dem Fries, den in der Mitte ein Engelsköpfchen schmückt, eine kleinere Säulenstellung; seitlich und oben Rankenansätze, oben ein Posaunen-